

Die blauen Haare

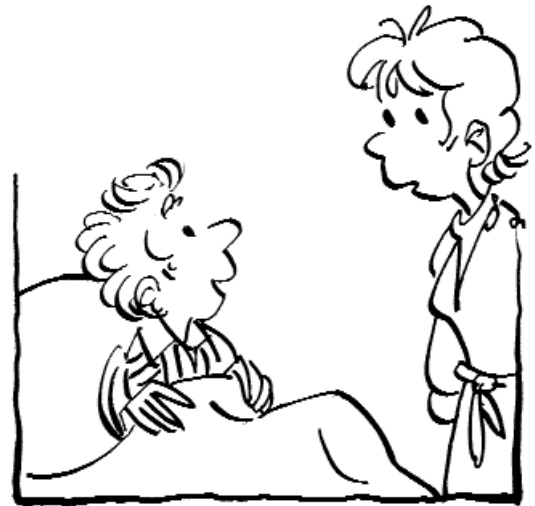
Die Mutter tritt ins Zimmer, um ihrem 14-jährigen Sohn gute Nacht zu wünschen. „Mama, darf ich mir die Haare blau färben?“ Die Mutter ist überrascht und fühlt sich überrumpelt: „Bist du wahnsinnig? Kommt überhaupt nicht in Frage!“

Eine andere lässt sich vielleicht von den Überredungskünsten ihres Sohnes zu einer vorschnellen Zustimmung verleiten, die sie später bereut.

Kinder in der Pubertät sind hervorragende Taktierer und wissen sehr genau Bescheid über die Schwachpunkte ihrer Eltern und wie sie ihnen Zusagen „abknöpfen“ können. Es ist auch nicht immer leicht, ebenso schlagfertig zu sein wie sie. Hüten Sie sich vor vorschnellen Antworten, wenn Sie schockiert, überrascht oder einfach unsicher sind.

Es ist OK, wenn Sie Ihre Betroffenheit zeigen

„Wie bitte?!“, „Oh!“ oder warum nicht auch die oben gebrauchte Schockformel - einfach um sich zunächst einmal Luft zu verschaffen. Wenn Sie der Meinung sind, dass für ein ausführliches Gespräch jetzt keine Zeit mehr ist, und Sie die Überrumpelungstaktik nicht akzeptieren, dann sagen Sie das auch: „Ich fühle mich jetzt überrumpelt.“ Die „Ball-zurück“ Methode kann Ihnen jetzt helfen: „Wieso hast du dieses Thema nicht vorhin schon angesprochen, als wir gemütlich im Wohnzimmer saßen? Ich möchte keine vorilige Entscheidung treffen. Erkläre mir bitte morgen Nachmittag, was dir daran so gefällt.“



Verschaffen Sie sich eine Nachdenkzeit

Überlegen Sie sich in der Zwischenzeit, wie Sie persönlich zu blauen Haaren oder ähnlichem stehen und wie viel Entscheidungsfreiheit Sie Ihrem Sohn schon zugestehen. Damit haben Sie für sich Ihre Einstellung und Ihren Verhandlungsspielraum überdacht. Überlegen Sie auch, mit welchen Argumenten Ihr Sohn kommen könnte und wie Sie darauf eingehen werden. Folgende Fragen sollten Sie sich stellen: Wie sieht Ihre Erziehungssituation insgesamt aus? Ist Ihr Sohn zuverlässig und paktfähig? Ist es ein Teil seiner Strategie „vom kleinen Finger zur ganzen Hand“? Gibt es noch wesentlich gravierendere Fragen als seine Haarfarbe? Wenn es in einen Machtkampf hineinführt: Wie wichtig ist es, ihn zu gewinnen? Haben Sie die Nerven dazu? Wie gut stehen überhaupt noch Ihre Karten? Wer kann Sie unterstützen?

Egal, worum es geht, hören Sie sich die Meinungen, Fantasien und „Spinnereien“ Ihrer Kinder an.

Dabei erfahren Sie vieles und vermitteln ihnen das Vertrauen stärkende Gefühl „Meine Eltern nehmen mich ernst.“ Wenn Sie ihnen gleich die verrückte Idee ausreden, können Ihre Argumente noch so einschlägig sein – sie wol-

„Erziehung ist (k)ein Kinderspiel!“

len es jetzt nicht hören! Mehr erreichen Sie, wenn Sie Fragen stellen, die sich Ihr Kind selber beantworten kann, wie z.B. hier bei Patrick: „Wie kommst du auf die Idee?“ „Was gefällt dir denn so sehr daran?“ – Zeigen Sie Verständnis für seine Sichtweisen, fassen Sie zusammen, was Sie gehört haben und bringen Sie es auf den Punkt, damit er seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse hinterfragen lernt, z.B.: „Ach so, X, Y, und Z haben auch blaue Haare und du willst zur Clique dazu gehören...“ oder zielorientiert „Was hast du davon?“ „Welchen Eindruck willst du damit machen?“ Stellen Sie die richtigen Fragen, aber nicht zu viele davon. Achten Sie darauf, ob Patrick einen lockeren Redefluss hat oder ob Abwehr da ist. Keinesfalls sollte er sich „verhört“ fühlen.

Klärende Fragen stellen – aber kein Verhör

Danach können Sie Sachfragen erörtern wie die Auswirkungen von Bleichen und Färben auf die Haare, etc. Schließlich kommt der Moment, wo Ihre ehrliche, persönliche Meinung Platz hat. Wahrscheinlich müssen Sie Einwände behandeln, wie „Du verstehst nichts davon..“ Wenn Sie wirklich nichts von blauen Haaren halten, dann sagen Sie dies im Klartext, aber wieder mit Verständnis: „Du wirst enttäuscht sein, aber ich sage nein aus folgenden Gründen:..“

Wann Ihre Meinung zählt

Sie können auch eine grundlegende Regel dazu aussprechen, die da beispielsweise lauten könnte: „Bis 14 möchte ich bei deiner Kleidung, bis 16 bei deinen Haaren und bis 18 bei bleibenden Veränderungen wie Peercings mitreden. Ich möchte nicht, dass du mir später einmal den Vorwurf machst: „Wie konntest du das nur erlauben?“ Für viele Kinder und Jugendliche ist es eine regelrechte Entlastung, wenn Eltern nein sagen und sie sich so leichter einem insgeheim unangenehmen Gruppendruck entziehen

können, auch wenn sie vordergründig über die „Alten“ oder „Gruffies“ schimpfen.

Wenn Patrick auf stur schaltet, dann kann es helfen, die Zustimmung von einer Bewährungsprobe abhängig zu machen (z.B. das Resultat der nächsten Schularbeit) und eine Probezeit zu vereinbaren, z.B. 14 Tage, damit er sich mit blauen Haaren erleben kann. Schön ist es, wenn anschließend offen darüber ausgetauscht werden kann. Bei allem Verständnis: die Führungskompetenz sollten Sie sich nicht entreißen lassen. Das brauchen Jugendliche mehr als blaue Haare.

Mag. Maria Neuberger-Schmidt

“Vernunft, nicht Härte soll die Jugend zügeln.”

Publilius Syrus, 1. Jh.v.Chr.

„Erziehung ist (k)ein Kinderspiel!“